

Für Laibach:
 Ganzjährig . . . 6 fl. — kr.
 Halbjährig . . . 3 „ — „
 Vierteljährig . . . 1 „ 50 „
 Monatlich . . . — „ 50 „

Mit der Post:
 Ganzjährig . . . 9 fl. — kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 50 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 25 „

Für Zustellung ins Haus viertel-
 jährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 5 kr.

Laibacher Tagblatt.

Redaktion:
 Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition und Inseraten-
 Bureau:
 Kongressplatz Nr. 31 (Buchhandlung
 von J. v. Kleinmayr & S. Pamberger).

Inserationspreise:
 Für die einseitige Zeile 3 kr.
 bei zweimaliger Einschaltung à 5 kr.
 dreimal à 7 kr.
 Inserationsstempel jedesmal 30 kr.
 Bei größeren Inseraten und öfterer
 Einschaltung entsprechender Rabatt

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 9. Mittwoch, 13. Jänner. — Morgen: Felix. 1869.

Die bisherigen Ortsgemeinden in Krain.

Das Landesgesetz vom 2. Jänner 1869 verordnet, daß in Zukunft in Krain nur Hauptgemeinden bestehen sollen, von denen jede wenigstens 3000 Seelen zu umfassen hat. Hiemit soll einem wesentlichen Uebelstande, an dem sehr viele nicht lebensfähige kleinere Gemeinden frankten, abgeholfen werden. Diese gesetzliche Bestimmung bietet zugleich einen Anknüpfungspunkt an die zur Zeit der französischen Herrschaft bestandene Eintheilung des Landes in Hauptgemeinden, welche sich als sehr zweckmäßig erwiesen hat. Nach derselben zählte:

Der Kreis Laibach 47 Hauptgemeinden, 898 Untergemeinden, im ganzen 138.637 Seelen, und zwar: die Landeshauptstadt 1 Hauptgemeinde, 12 Untergemeinden, im ganzen 13.369 Seelen, und die Landgemeinden 46 Hauptgemeinden, 886 Untergemeinden, im ganzen 125.268 Seelen (durchschnittliche Anzahl der Seelen in einer Hauptgemeinde: 2723); Neustadt 57 Unter-, 379 Obergemeinden, im ganzen 64.273 Seelen (Durchschnitt 1127 Seelen); Adelsberg 20 Haupt-, 387 Untergemeinden, im ganzen 74.893 Seelen (Durchschnitt 3744 Seelen). Summe 124 Haupt-, 1664 Untergemeinden, im ganzen 277.803 Seelen (Durchschnitt der Seelen in einer Hauptgemeinde 2240), und das Land mit Ausnahme der Hauptstadt 123 Haupt-, 1652 Untergemeinden, im Ganzen 264.434 Seelen (Durchschnitt 2149 Seelen).

Der Unterschied der Seelenzahl in den einzelnen Hauptgemeinden war ein sehr verschiedener. Abgesehen von der Landeshauptstadt, dann von andern größeren Städten, als: Krainburg mit 7648, Idria mit 7061 Seelen, wechselte deren Zahl von 5389 in Dolina, 5202 in Prem, 4879 in Adelsberg, 4409 in Lippa und manchen anderen, meist in Inner-

krain stärker bevölkerten Hauptgemeinden — bis herab auf 2000 Seelen in St. Kanzian, 1269 in Barz, 1209 in Schelmlce.

Eben so verschieden waren die Zahlen der zu je einer Hauptgemeinde vereinten Untergemeinden. — Es zählten im:

- a. Laibacher Kreise:
- zumieist: St. Martin . . . 37
 - Pölland 36
 - Stein 33
 - Krainburg 31
 - zumindest: Kronau, Aßling je 10
 - Eisern 9
 - Neumarkt 3
- b. Neustädter Kreise:
- zumieist: Weichselberg . . . 14
 - Grozgaber 10
 - Prezgain 10
 - zumindest: Malgern 3
 - Nesselthal 3
 - viele andere je 4 und 5
- c. Adelsberger Kreise:
- zumieist: Sairach 39
 - Billichgräg 29
 - Dolina 25
 - zumindest: Oberlaibach . . . 12
 - Dornegg 12
 - Idria 9

Untergemeinden.

Wenn man diese Ziffern und den seit mehr als 50 Jahren zugewachsenen Bevölkerungsstand ins Auge faßt (478299 Seelen im Jahre 1854), so wird man die Minimalziffer einer künftigen Hauptgemeinde mit 3000 Seelen nicht zu hoch gegriffen und um so unbedenklicher finden, da ja das Landesgesetz kleinere Hauptgemeinden ausnahmsweise mit Rücksicht auf besondere Verhältnisse gestattet.

Nach der Reokkupirung des Landes kam der Partikularismus im Gemeindegewesen wieder zur unbe-

beschränkten Geltung, daher im Jahre 1854 500 Ortsgemeinden bestanden, welche 478299 Seelen zählten, welche Bevölkerung in der ungleichmäßigsten Weise vertheilt war; bei einigen Ortsgemeinden: Gurksfeld 4949, Dobruine 4393, Ober Idria 4277, St. Bartlmä 3588, Birklach 3492, — bei andern: Altendorf 105, Kotozevoberdo 112, Radovitsch 135, Pösendorf 156, Sinadole und Sternza je 185, Dragomel 195 Seelen, u. s. f.

Auf Grund der Gemeindeverordnung vom 17ten Februar 1866 neu konstituirten Gemeinden bestehen 347, deren Seelenzahlen speziell nicht angegeben werden können.

Doch gibt folgende Tabelle einen Einblick der ungleichmäßigen Eintheilung nach einzelnen Bezirken und deren Bevölkerung.

Es bestehen im:

Bezirke	Seelenzahl	Orts- gemein- den	Durch- schnitt
1. Adelsberg	11397	5	2279
2. Egg	18127	20	906
3. Feistritz	11195	11	1018
4. Gottschee	24078	22	1090
5. Großlaschy	9842	8	1230
6. Gurksfeld	15832	4	3958
7. Idria	14470	10	1447
8. Krainburg	24425	12	2035
9. Kronau	6927	6	1154
10. Laas	9821	3	3273
11. Laß	25085	9	2788
12. Laibach Umgebung	33562	25	1345
13. Landstraß	10456	4	2614
14. Littai	17423	15	1161
15. Möttling	12018	11	1092
16. Nassenuß	14523	8	1815
17. Neumarkt	5943	5	1188
18. Oberlaibach	16691	8	2086
19. Planina	12508	6	2084

Feuilleton.

Mütterliche Lehren vor dem Balle.

Meine liebe Tochter; Ich halte es für meine Pflicht, dir, bevor du diesmal den Ballsaal betriffst, einige wohlgemeinte Lehren zu geben, welche aus dem reichen Schatze mütterlicher Erfahrung geschöpft sind. Du bist bereits — doch ich schweige von deinem Geburtsjahre — aber Du zählst schon sechs große Kafinobälle, von der Masse Tombolas, Kränzchen auf der Schießstätte und anderen Bällen gar nicht zu reden; nun ist der Ballsaal für Dich nicht mehr der Ort gedankenloser Fröhlichkeit, sondern er soll Dir die Vorballe sein, durch die Du zum Tempel Hymens schreitest.

Mein Kind, lasse die Illusionen fahren, mit denen Feuilletonisten und Romanschriftsteller die feste Terpsichorens, wie sie die Bälle zu nennen belieben, umgeben: zweckbewußt gehe hin und denke, daß nicht bloß das Vergnügen, sondern die Pflicht Dich ruft, wenn Du dem Schalle der Tanzmusik Folge leistest. Du bist vielleicht noch nicht alt ge-

nug, um nicht über einiges zu lächeln, das ich im würdigsten Tone dir vor die Seele führen will; allein, kommen wird der Tag, an dem du die Weisheit deiner Mutter bewundern wirst. Noch ist es Zeit!

Vor allem, geliebtes Kind! bin ich durchaus nicht für das so vielfach und doch mit Unrecht beliebt gewordene Spätkommen und gehe lieber etwas zu früh als zu spät zum Balle, denn nur so lange der Ballsaal noch nicht überfüllt ist, wird es dir möglich sein, jenen Ueberblick zu gewinnen, der zur Erreichung des Zweckes unbedingt notwendig ist.

Mangelhafte Kenntniß des Terrains ist ein unverzeihlicher Fehler jedes Feldherrn und auch du, gib dich keinen Täuschungen hin, hast eine Schlacht zu gewinnen. Allerdings muß ich es dir klar machen, daß diese nicht im Tanzsaale allein ausgefochten wird; die Zeit ist ferne, wo ein Ball die Entscheidung gab. Die Männer von heute lassen sich nicht so rasch erobern, aber der erste Laufgraben läßt sich auf dem Tanzboden ziehen, und dann nur einige Energie und Ausdauer — vor allem Ausdauer meine beste! — und der Sieg ist unser.

Prüfe also im Tanzsaale genau das Terrain und wähle dir deine Leute. Meine mütterliche Erfahrung, meine gereifte Kenntniß der Person wird hilfreich zur Seite sein, und darum bitte ich dich, meinem Mienenspiele und meinen Fächerbewegungen die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken; denn dein Herz schlägt leider noch viel zu lebhaft und bedarf zur rhythmischen Bewegung des gleichmäßigen Regulators der Vernunft.

Lasse dich mein Kind nicht von bloßer Tanzlust, nicht von närrischer Neigung für ein schönes Männergesicht zum Tanze verleiten! Ueberlasse es den Bacchischen, die zum ersten male im ausgeschnittenen Gazekleide sich so wonniglich und selig fühlen, den Tanz eben des Tanzes wegen zu kultiviren. . . . Wir haben ein bestimmtes Ziel fest vor Augen.

Die Wahl eines Tänzers ist ebenso schwierig als wichtig, das Benehmen ihm gegenüber ebenso verwickelt als entscheidend. O könnte ich dich einen Blick in mein Herz thun lassen damit du sähest, was Erfahrung darin verzeichnet und damit du jene Fehler vermiedest, welche, ich gestehe es, auch deine Mutter zum Theile begangen.

Bezirke	Seelenzahl	Orts- gemein- den	Durch- schnitt
20. Radmannsdorf . . .	19712	14	1408
21. Ratschach	9027	4	2256
22. Reifnitz	12712	11	1156
23. Rudolfswerth	24331	10	2433
24. Seisenberg	10062	5	2012
25. Senofetsch	8108	8	1013
26. Sittich	12912	25	516
27. Stein	23017	38	605
28. Treffen	10910	5	2182
29. Tschernembl	20825	21	991
30. Wippach	12286	14	877

Schon diese Durchschnittszahlen sind lautredend für die häufig zu kleine Bevölkerungszahl der jetzigen Ortsgemeinden; die Ziffern werden aber in Wirklichkeit häufig noch viel kleiner sein.

Ueber die Größe der künftigen Hauptgemeinden und über die hierbei maßgebenden Momente läßt sich begreiflich eine allgemein gültige Ziffer nicht festsetzen.

Die Seelenzahl ist der hervorstechendste Faktor; räumliche Ausdehnung der Gebiete, die bestehende Eintheilung in Pfarrensprengel und Katastralgemeinden sind es zwar ebenfalls; doch eben nur in den konkreten Fällen zu verwerthen. Vorzüglich sind es auch die durch bisherige Verhältnisse eingelebten Verkehrsbeziehungen, die ausschlaggebend sein werden.

Der „Volksfreund“ gegen den Nationalitätsschwindel.

Die „Deb.“ hat schon vor längerer Zeit auf die im klerikalen Lager sich vorbereitende Spaltung aufmerksam gemacht. Sie hat ihren Grund in der von einem großen Theile des Klerus beliebten und von dem anderen Theile perhorreszierten Verquickung der Nationalitätsbestrebungen mit den Zielpunkten der Ultramontanen. Dieser Widerstreit der Anschauungen tritt mehr und mehr in den von dem Klerus subventionirten publizistischen Organen hervor und fördert recht erbauliche Dinge zu Tage. So bringt das Leibblatt des Kardinals Kaufser, der „Volksfreund“, in einer Polemik gegen die gleichfalls klerikale, dabei aber slavisch thümelnde „Mor. Orlice“ und zugleich zur Ehrenrettung des Weihbischofs Ruffschler, eine Correspondenz aus dem mährisch-schlesischen Gebirge, in welcher es unter anderem heißt, daß, als der genannte die Olmücker Diözese leitete, „der bedauerndwerthe Nationalitätsschwindel daselbst ganz unbekannt war und nur in der allerneuesten Zeit sich ein ganz fremder Einfluß auf die Leitung der Diözese geltend macht, der auf seine Fahne das Nationalitätsprinzip geschrieben hat, und offen auf Verdrängung alles Deutschen ausgeht, so

daß sich bei uns im Gebirge die Ansicht verbreitet hat, niemand dürfe beim Konsistorium sich sehen lassen, der nicht mährisch zu sprechen versteht. Daß hierüber die Unzufriedenheit täglich wächst, ist wohl begreiflich, und wenn dieser fremden Agitation nicht bald von kompetenter Seite ein Ziel gesetzt wird, so werden die üblen Folgen das Gewissen aller schwer belasten, die da einzutreten berechtigt und verpflichtet sind.“ Die Dinge müssen weit gediehen sein, wenn die Klerikalen gegen einander solche Anklagen zu erheben beginnen.

Eine russische Broschüre.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Krakau folgendes geschrieben:

Ich habe eben in den Händen eine russische Broschüre, welche in unzähligen Exemplaren in Rußisch-Polen und überhaupt in Rußland verbreitet ist. Die ganze Broschüre ist eine wider Oesterreich und die Deutschen im allgemeinen gerichtete Brandschrift. Anlaß zu ihr gab die bekannte Rede des Reichs-Kriegsministers v. Ruhn, welche die Broschüre als eine Rußland feindliche darstellt. Eben jetzt sind es zwanzig Jahre, sagt der Verfasser, als Rußland dem österreichischen Kaiser zu Hilfe eilte. Ihr Soldaten — denn an die Soldaten ist die ganze Anrede gerichtet — ihr erinnert euch noch der glänzenden Siege der glorreichen Armee des Czars in Ungarn! Dank diesen Siegen lag vor zwanzig Jahren ein großer Theil Oesterreichs zu den Füßen des unvergeßlichen Czars Nikolaus, und dieser, großmüthig und edel wie er war, schenkte es dem Kaiser von Oesterreich. (!) Das heutige feindselige Auftreten Oesterreichs ist der Dank für unser vor zwanzig Jahren vergossenes Blut, das ist der Dank für das großmüthige Geschenk des Czars.

Nun droht die Broschüre mit der ganzen Militärmacht Rußlands, welche der Czar gegen Oesterreich ins Feld schicken kann, und versucht zu beweisen, daß Oesterreich im Falle eines Krieges mit Rußland ohnmächtig sei, da es außer den äußeren Feinden Feinde im Lande unter den eigenen Unterthanen habe. Wenn wir hingegen nach Oesterreich kommen, sagt die Broschüre, so finden wir dort Freunde, Stammesgenossen, welche uns sehnüchtig erwarten. (!) Die Broschüre, welche von Haß gegen Oesterreich strotzt, sucht auch den Soldaten auf ihre Weise klar zu machen, wo die angebliche Feindseligkeit Oesterreichs gegen Rußland ihre Quelle habe.

Unser Czar, sagt die Broschüre, will den von den Türken unterdrückten Slaven, unseren Brüdern, zu Hilfe eilen. Der Sultan wendete sich nun an den Kaiser von Oesterreich und versprach diesem, alle orthodoxen christlichen Unterthanen der Türkei

zur Annahme des Katholizismus zu zwingen, wenn ihm der Kaiser von Oesterreich gegen Rußland Hilfe leisten werde. Diese Hilfe hat, der Broschüre nach, Oesterreich dem Sultan versprochen, und dieses Verhältniß soll die Ursache des feindseligen Auftretens der österreichischen Regierung gegen Rußland sein. Diese ganze, etwa zwei Bogen starke Broschüre ist in möglichst populärer Weise verfaßt, wird überall unter die Soldaten vertheilt und, wie man mir versichert, fleißig von ihnen gelesen.

Politische Rundschau.

Laibach, 13. Jänner.

Das Gerücht, der Minister des Innern Ritter Dr. Giskra habe sein Verbleiben im Kabinete davon abhängig gemacht, daß mit der Vorlage der obligatorischen Zivilehe nicht gesäumt werde, wird als unbegründet erklärt.

In juristischen Kreisen der Residenz will man Kenntniß von einer Note des Justizministers an den Präsidenten des obersten Gerichtshofes haben. In diesem Schriftstück soll Dr. Herbst Herrn von Schmerling daran erinnern, daß dem obersten Gerichtshof seit längerer Zeit die Frage, ob die Immunität der Bischöfe, betreffend den Paragraph 14 des Konkordates, noch jetzt zu Recht besteht oder nicht, zur Entscheidung vorliege. Die Form der Note soll, so wird dem „W. Z.“ berichtet, ganz bestimmt dem Wunsche Ausdruck geben, daß das oberste Tribunal seine Entscheidung über diese wichtige Angelegenheit möglichst beschleunigen möge. Einer anderen Version zufolge habe Dr. Herbst sogar einen Termin festgesetzt, bis zu welchem er die Sache erledigt haben möchte.

Graf Beust ist der preussischen Regierung unbequem und unangenehm. Mit beharrlicher Konsequenz folgen sich in den Berliner offiziellen Organen die Angriffe auf den österreichischen Reichskanzler. Sie sind bereits auf dem Punkt angelangt, mit dem Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit Oesterreich zu drohen, so lange am Ballplatz in Wien Graf Beust als Minister Oesterreichs die Vertreter fremder Mächte empfängt. Eine solche Drohung ist thatsächlich in der jüngsten Nummer der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ ausgedrückt, welche in der Offiziösität beiläufig denselben Rang einnimmt, wie hier die „Wiener Abendpost.“

Aus Anlaß des bevorstehenden Wiederzusammentrittes des Reichsrathes haben die polnischen Abgeordneten im Laufe der letzten Woche in Lemberg eine Reihe von Berathungen gehalten, um sich noch vor der Abreise nach Wien in Bezug auf die Resolutionsfrage zu verständigen. Beschlüsse

Die Studenten sind ein recht lustiges, recht artiges Völkchen, wähle sie dir aber nicht zu Tänzern. Die Studenten haben eine Zukunft, aus ihnen werden Aerzte, Advokaten, Beamte, allein sie haben keine Gegenwart und, Kind! — du brauchst die Gegenwart.

Lasse dich nicht von einer geistreichen Konversation bestechen, nicht durch angenehmes Wesen blenden. Die geistreichen Männer sind in der Ehe oft recht langweilig, sparen ihren Esprit für Gesellschaften, und die Frau hat gar nichts vom Geiste ihres Mannes.

Auch vor jungen Offizieren rathe ich dir, dich ja in Acht zu nehmen, und ihren feurigen Worten nicht zu trauen; bedenke, daß einer solchen Verbindung, wenn sich auch sonst nicht manches einwenden ließe, die Kaution, die du leider nicht besitzest, als unübersteigliches Hinderniß im Wege steht.

Gegen die Doktoren will ich im Allgemeinen nicht so strenge sein, wiewohl, mein Kind, ich dir dieselben gerade nicht allzusehr empfehlen möchte; denn es sind meist junge Doktoren, welche die Välle besuchen, und du wirst mir zugeben, daß ein junger Arzt, vielleicht zehn und mehr Jahre warten muß,

bis er es nur zu einer halbwegs anständigen Praxis bringt. Gegen die Konzipienten wäre ich allensfalls jetzt noch nachsichtiger, denn die Freigebung der Advokatur eröffnet dem tüchtigen Juristen ein lohnendes Feld.

Was die Beamten betrifft, so ist allerdings ihr Gehalt kein bedeutender, allein ich gebe viel auf die Repräsentation und auf den fixen Gehalt.

Sehr gefehlt mein Kind, wäre es, das Gros der jungen Kaufleute zu vernachlässigen. Ich kann deiner Liebenswürdigkeit dieselben nicht genug empfehlen. Lasse, wenn dir auch mancher minder amüsant erscheint, vor deinem geistigen Auge die Loge im Theater, die Equipage, die rauschenden Seidenkleider, die dir hier winken, auftauchen, und ein sanftes Lächeln der Befriedigung wird dein Gähnen unterdrücken und das Gesicht des langweiligen Verehrers wird dir das entzückende Bild deiner Zukunft im strahlenden Glanze zurückwerfen.

Hast du mein liebes Kind, nach diesen Andeutungen deiner Tänzer gewählt, dann verschwende die kurze Zeit, welche dir zur Konversation gegönnt ist, nicht vergebens. Mit bedeutungsvoller Betonung erzähle ihm, wie ich, deine Mutter, so

oft seiner zu Hause gedanke, von seiner angenehmen Stellung durchdrungen bin, seine persönlichen Vorzüge hervorhebe. Mein Kind, diese Männer von heute wollen flattrirt sein, und da geben wir Mütter uns gerne dazu her, den Töchtern dies unangenehme Geschäft zu erleichtern.

Aber weit über den Tanzsaal hinaus muß sich die Aktion erstrecken. Von ungefähr kannst du die Andeutung fallen lassen, daß du um die Mittagsstunde in der Sternallee promenirest, und daß du Sonntags in die Domkirche zur Messe gehst. Die häufige Begegnung vermag, besonders wenn dein Lächeln ihm verräth, daß er erwartet worden, den glimmenden Liebesfunken anzufachen. Das Steigen der Feuergefahr, mein Kind, lasse mich dann beurtheilen; mich hat die Erfahrung belehrt, den Zeitpunkt zu bemessen, wenn es nothwendig ist, löschend einzugreifen. Ach wären wir nur schon so weit. Das übrige besorge ich dann mit mütterlicher Sorgfalt und Vorsicht. —

Und nun mein liebes Kind, noch diese Rose etwas höher gesteckt und jetzt können wir gehen. Ich wünsche dir eine gute, aber auch eine erfolgreiche Unterhaltung. Pt.

wurden zwar nicht gefaßt, da nicht die ganze polnische Delegation zusammenkam, die Stimmung der Versammelten war jedoch eine im hohen Grade oppositionelle und es wurde der Austritt aus dem Reichsrathe lebhaft erörtert.

Der steierische Landesausschuß Herr Dr. von Stremayr hat seinen Eintritt in das Ministerium des Innern von gewissen Bedingungen abhängig gemacht, welche sich auf die Möglichkeit eines erfolgreichen, organisatorischen Wirkens in der neuen Sphäre beziehen. Die Entscheidung der Regierung, ob sie hierauf eingeht, dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Wahlbewegung in Ungarn ist im vollen Zuge. Alle Blätter sind angefüllt mit Wahlmanifesten, spaltenlangen Wahlreden und darauf bezüglichen Mittheilungen. Die Linke macht gewaltige Anstrengungen, um die Oberhand zu gewinnen und ihre Kandidaten sind unermüdlich. Jetzt soll ein besonderes „Landes-Zentralwahlkomitee der Linken“ gebildet werden, um die ganzen Wahlschäfte dieser Partei in die Hand zu nehmen. Tokai hat das Programm der Linken leghin in einer Pester Wahlkonferenz kurz formulirt. Die wichtigste Aufgabe der Linken sei, erklärte Herr Tokai, die Aufhebung des Gesetzes über die gemeinsamen Angelegenheiten! Die Wahlen gewinnen übrigens diesmal eine eigenthümliche Färbung dadurch, daß zum ersten Male in der Geschichte Ungarns die Juden zur Theilnahme an denselben berufen sind.

In Baiern hat sich still und geräuschlos eine Reorganisation des Militärwesens vollzogen, die von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Als Abschluß derselben ist die in diesen Tagen erfolgte Eintheilung der gesammten Armee in zwei General-Kommando's anzusehen. Diese Umgestaltung und neue Eintheilung hat den ausgesprochenen Zweck, die bayerische Armee den taktischen Verhältnissen des norddeutschen Heeres näher zu bringen, im gegebenen Falle ein Zusammenwirken mit demselben zu ermöglichen, der Mobilisirung alle denkbare Erleichterung zu gewähren und das Uebergehen vom Friedensfuß auf den Kriegesfuß ohne irgend eine Schwierigkeit sofort anordnen zu können. Dadurch, daß die bayerische Armee vollständig und vom Grund aus neu organisiert wurde, daß Abmachungen mit Würtemberg erzielt wurden, welche nun wohl noch geheim gehalten werden, jedoch alle den einen Zweck haben, mit möglichst großer Kriegsmacht in kürzester Zeit an den Rhein vorzubringen, wurde die süddeutsche und dadurch die gesammte deutsche Wehrkraft bedeutend gehoben.

Die Versionen über das Verfahren der in Paris tagenden Konferenz sind zur Stunde noch unklar. Die Türkei und Griechenland sollen sich verpflichtet haben, den status quo aufrecht zu erhalten. Pariser Telegramme melden, daß die Pforte den vierten und fünften Theil ihres Ultimatus weder zurückgezogen, noch daß man an sie eine solche Zumuthung gerichtet habe. Wohl ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, meint die „Deb.“, daß zur Austragung der türkisch-griechischen Differenzen an die Pforte dieses Verlangen herangetragen werde. Bei der Gruppierung der Parteien in der Konferenz ist dieses sogar nicht unwahrscheinlich. Nach übereinstimmenden Nachrichten, soll eine Annäherung zwischen den Kabinetten von Paris und Petersburg erfolgt sein und in der Konferenz sollen diese Mächte mit Italien und Preußen zusammengehen. Indessen ist ein befriedigender Ausgang für den Augenblick noch immerhin zu erwarten, da die tonangebenden Mächte das höchste Interesse haben, gegenwärtig einen Kompromiß zu erzielen, und diesem Umstande wird es wohl beizumessen sein, daß die Konferenz, die in ihrem Schoße auftauchenden Schwierigkeiten überwinden werde, und daß das Friedensstückwerk für einige Zeit wird erhalten müssen.

In Griechenland werden die Rüstungen trotz der Konferenz eifrig fortgesetzt. Binnen einem Monat soll die reguläre Armee, 30.000 Mann stark, an der Grenze aufgestellt sein. Ein k. Dekret befiehlt

die Vermehrung jedes Infanteriebataillons um 2 Kompagnien und die Errichtung von 8 neuen Bataillonen leichter Infanterie. Auch die Artillerie und die Kavallerie werden in entsprechendem Verhältnisse vermehrt. Die Obersten Scalza und Bozaris wurden zu Kommandanten der Jägerkorps ernannt. An der Bildung der 20.000 Mann starken Reserve wird eifrig gearbeitet. Ueberdies soll ein Korps von 10.000 Mann leichter Infanterie aufgestellt werden, welches bestimmt ist, den Insurgenten in Epirus und Thessalien Unterstützung zu leisten und die Bewegungen der türkischen Armee zu stören.

Ueber das künftige Verhalten des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, General Grant sind mancherlei Gerüchte verbreitet. Anspruch auf Beachtung hat indeß nach amerikanischen Blättern nur die folgende aus Regierungskreisen stammende Mittheilung: Wenn man auch überzeugt ist, General Grant werde persönlich eine mehr oder weniger konservative Politik einschlagen, so würde derselbe dennoch das Cabinet aus Männern zusammensetzen, deren Politik scharf definiert ist. Er werde seine offiziellen Rathgeber aus den Reihen derjenigen wählen, die folgende zwei Prinzipien festgehalten haben: Erstens, daß die Nordstaaten das Recht hatten, die Staaten, welche sich von der Union los sagten, zu bekriegen und zweitens, daß die Nordstaaten als kriegsführende Macht und nach dem Rechte des Siegers die Autorität hatten, das zu thun, was sie bis zu diesem Augenblicke gethan haben. Grant wird eine Administration zusammensetzen, die dem lokalen Volke des Nordens genügende Sicherheit dafür bietet, daß die Gesetze getreulich und rückhaltlos zur Ausführung gebracht werden.“ Man betrachtet diese Mittheilung als eine Mahnung an den Süden, sich keinen überschwenglichen Hoffnungen hinzugeben.

Zur Tagesgeschichte.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Beschlusse des nieder-österreichischen Landtages, nach welchem die Kommune Wien ermächtigt werden soll, für die Aufnahme in ihren Gemeindeverband eine Tage bis zum Betrage von 200 fl. für österreichische Unterthanen und bis zum Betrage von 400 fl. für Nichtösterreicher einzuhellen, die a. h. Sanktion erteilt.

— Das Reichskriegsministerium hat den Präklusivtermin für die Aufnahme der einjährigen Freiwilligen in die heurige Präsenzdienstperiode bis 1. März 1869 verlängert, mit dem Beifügen, daß bis zu diesem Zeitpunkte die schon früher aufgenommenen einjährigen Freiwilligen beurlaubt werden können.

— Das Kriegsministerium hat dem Pionierregimente bekannt gegeben, daß in Folge kaiserl. Entschliessung den Subalternoffizieren freigestellt wird, auf ein oder auf zwei Jahre die Zeichenschule des Wiener polytechnischen Institutes zu besuchen, um daselbst Straßen-, Brücken-, Eisenbahnbau, Tracirungskunst u. c. zu hören und sich in diesen Fächern höhere Ausbildung zu erwerben. Diese Offiziere erhalten außer ihrer Gage eine monatliche Zulage und Quartiergeld, haben keinen anderen Dienst zu thun, und stehen unter dem Studienrektorat. Auf Grund ihrer Frequenzzeugnisse können sie die Staatsprüfung ablegen.

— In Boskowitz in Mähren wurde am 7ten Jänner eine Nothzivilehe vorgenommen. Der Alt selbst wurde im Beisein der k. k. Beamten und einer Menge Zuschauer vom Bezirkshauptmann in überaus feierlicher Weise geschlossen. Der Bezirkshauptmann hielt an das Brautpaar eine dem Zwecke angemessene ergreifende Ansprache, so daß alle zu Thränen gerührt wurden. Der ganze Vorgang hat einen guten Eindruck auf die Bevölkerung gemacht.

— Der Nothstand in Ostpreußen tritt auch in diesem Jahre immer deutlicher zu Tage und die einlaufenden Berichte lauten mit jedem Tage trauriger. Vorzüglich im Regierungsbezirke Danzig klopft der fatale Gast Hunger wieder an die Thüren der Armen.

— Man schreibt einem französischen Blatte aus Poitiers: „Man spricht in unserer Stadt nur von dem Verschwinden eines Abbé, des Sekretärs

und Schatzmeisters des Bischofs. Dieser Abbé ist nicht allein verschwunden, er hat sich die ihm anvertraute Kasse und eine gewisse Dame, die in der schönen Welt von Poitiers sehr bekannt war, folgen lassen.“

Aus dem grünen Erin.

Das neue Jahr bringt aus Irland wieder allerlei Nachrichten von Attentaten auf die ländlichen Grundbesitzer. In der Grafschaft Tipperary, wo die sogenannten „wilden Irländer“ haufen, ist wieder einmal ein Gutsbesitzer erschossen und ihm zur größeren Sicherheit nachträglich auch noch der Schädel eingeschlagen worden.

Auf einen Gutsbesitzer wurden auf öffentlicher Landstraße zwei Schüsse abgefeuert, die ihn jedoch nur unerheblich verwundeten. Als Grund dieses Attentats wird die Einhändigung von Ermittlungsbefehlen an zwei der Pächter des Besitzes angegeben. Endlich statteten zu Cappa White bei Pimerid drei Männer mit geschwärtzten Gesichtern einem Landlord einen Besuch ab und bedrohten ihn mit dem Tode, falls er einige von ihm angestrenzte Ermittlungsprozesse weiter betreiben würde. Wenn Fälle wie dieser genannte vorkommen, sind die Leute beinahe immer gänzlich unwissend; das heißt, jeder einzelne weiß etwas, aber alle zusammen wissen nichts. Die Irländer hängen wie die Ketten aneinander, wenn es gegen England oder die mit dem englischen Interesse irgendwie Verbundenen geht.

Die agrarischen Geheimbünde, welche diese Behme nun schon seit langer Zeit betreiben, sind nicht mit dem Fenierthum als solchem zu verwechseln. In manchen Bezirken, wo der fenische Bund große Verzweigungen hat, sind die Angriffe auf das Leben von Gutsbesitzern und ihren Vertretern eher selten und umgekehrt. Sie und da reichen sich wohl auch die beiden Organisationen mittelst einzelner Personen die Hand. Im ganzen ist das eigentlich politische Element der Agrar-Behme eher fremd. Die „Weißbuben“, so genannt, weil sie mit überzogenen Hemden, aber geschwärtzten Gesichtern auf den Nachzug ausgingen; die „Morgendämmerungs-Gesellen“, die „Rebeccaiten“ u. s. w. hatten mit der Politik nichts zu thun.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Total-Chronik.

— (Der Rücktritt unseres hochwürdigsten Fürstbischöfes) von seinem Bischofsstuhle wird in einer Korrespondenz in der „Neuen Presse“ schon für den kommenden Monat als bevorstehend gemeldet, indem die Genehmigung für diesen Schritt nach längerem Bögen aus Rom eingetroffen sein soll. Unser Fürstbischöf — heißt es in jenem Schreiben — ein humanenkender und staatskluger Mann, hatte schon seit geraumer Zeit, müde der nationalen Hezereien, die Absicht zu erkennen gegeben, auf seinen Bischofsstuhl zu resigniren, und diesen seinen Entschluß auch dem päpstlichen Stuhle in Rom bekannt zu geben. Wir können nur hinzufügen, daß obiges Gerücht in Laibach von Tag zu Tag mehr Bestand gewinnt und daß der Entschluß zur Resignation sogar von den eingeweihten Kreisen diesmal als ein unabänderlicher bezeichnet wird.

— (Ernennungen.) Die „Wiener Zeitung“ enthält die Verleihung einer am hiesigen Gymnasium erledigten Lehrerstelle an den Gymnasiallehrer in Krainburg Michael Wurner. Der Gymnasiallehrer am Gymnasium in Gili und der hiesige Gymnasiallehrer Alphons Ritter v. Rylski zum Lehrer extra statum am Gymnasium in Czernowitz ernannt.

— (Liberalismus des „Slovenski narod.“) Dieser enthält in seiner Neujaehrnummer eine geharnischte Erklärung gegen den Gründer des hiesigen katholischen Vereines, Graf Wurmbrand, der ihm als ein Vertreter der unverbesserlichen Aristokratie gilt, bei der alles nur Heuchelei sei, auch dann, wenn sie sich auf den katholischen Standpunkt stelle, während die slovenische Sache als eine durch und durch „demokratische“ bezeichnet wird. Aus diesem Grunde er-

klärt sich der Laibacher Korrespondent gegen die Fusion mit jener Partei, er habe daher aufgehört, seit ihrem Zustandekommen ein Freund Dr. Costa's zu sein. Wurmbrand's Freund war er nie und könne es nie werden. Die Revue "Danica" nimmt nun ihrem nationalen Kollegen diese Vorwürfe sehr übel, sie meint, das katholische Bewußtsein müsse dem nationalen vorangehen, die katholische Kirche werde bestehen, wenn auch das kleine Nationalitäten der Slovenen in zwei Lager zerfielen, in ein nationales und ein katholisches. Uns scheint derzeit die Besorgnis der "Danica," daß "Slovenski narod" ein "Liberaluch" geworden sei, ganz ungerechtfertigt, da eben dieser die Bildung der katholisch-politischen Vereine unter den Bauern der untern Steiermark mit Vergnügen registriert, an deren Zustandekommen ein Graf Blume in Graz einen ebenso hervorragenden Antheil nimmt, als Graf Wurmbrand an dem katholischen Verein in Krain. Die Polemik des "Slovenski narod" gilt mehr der Person des Grafen Wurmbrand, als der Sache, die er vertritt, und wir schreiben die üble Laune jenes Blattes mehr dem Umstande zu, daß Graf Wurmbrand einen deutschen Namen führt und von deutscher Abstammung sei; würde er allenfalls Cervensky heißen, so wäre die demokratische Entrüstung des "Slov. nar." befähigt, doch das kann ja einfach damit geschehen, daß der Präses des katholischen Vereines in einer Versammlung den klassisch gewordenen slovenischen Antrag: predlagam konec debate ertönen läßt. Wenn übrigens "Slov. nar." die jetzige Bewegung der Slovenen eine "demokratische" nennt, so scheint uns diese Bezeichnung zu dem massenhaften Eintreiben der untersteirischen Landbevölkerung in die katholisch-politischen Vereine durch ihre Geistlichkeit schlecht zu passen, wir würden sie richtiger als eine "theokratische" bezeichnen.

(Ballchronik.) Der Turnerball wird nicht am 23., sondern erst am 30. I. M., und zwar in dem von der Direction mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit überlassenen Casinosaale stattfinden. Der Handlungsball ist für den 6. Februar in Aussicht genommen. Die Faschingsliedertafel des Männerchors der silharmonischen Gesellschaft soll am Faschingsdienstag auf der Schießstätte stattfinden.

(Die Eisnoth,) welche bereits wie ein drückender Alp auf den Bierbräuern, Fleischhauern, Zuckerbäckern u. a. m. lastete, kann bei der eingetretenen strengen Winterkälte als glücklich beseitigt angesehen werden. Die Anwohner der Save offeriren ein sehr schönes Eis, das sich in den leichteren Savearmen dieser Tage gebildet hat, zu billigen Preisen, und in Kürze wird der Eistransport auch vom "Kern" in der Tirnan beginnen. Die Eröffnung des Eisfahrs dafelbst steht ebenfalls in nächster Aussicht.

(Himmelererscheinungen.) An den heiteren Abenden dieses Monats kann man mittelst eines halbwegs guten Fernrohrs interessante Beobachtungen am Planeten Jupiter, der als der leuchtendste, im ruhigen Lichte strahlende Stern am südlichen Himmel erscheint und an den ihn umkreisenden vier Monden anstellen. Insbesondere anziehend sind die von Tag zu Tag wechselnden Stellungen der Jupitermonde, deren deutlich wahrnehmbare Bewegungen innerhalb geringer Beobachtungsintervalle, vor allem aber ihre Vorübergänge vor oder hinter der Jupiterscheibe und ihre Verfinsterungen. So tritt morgen, den 14. Jänner, der zweite Jupitermond um 6 Uhr 4 Minuten Abends hinter der Scheibe des Planeten und zwar an der rechten Seite hervor. Doch schon 7 Minuten später, d. i. um 6 Uhr 11 Minuten verläßt der während dieser Zeit um ein geringes nach rechts, d. i. West vorgerückte Trabant, indem er in den Jupiterschatten eintritt, aus dem er um 2 Stunden 22 Minuten später, d. i. um 8 Uhr 31 Minuten wieder hervorkommt, in einer Entfernung vom Jupiterrande, die etwas mehr beträgt als der Jupiterdurchmesser. Man hat demnach Gelegenheit, die Mondesfinsternisse eines Jupitermondes in ihrem Beginne und Ende zu beobachten. Die obige Bezeichnung der Bewegung des Mondes nach rechts, d. i. West, gilt nur für ein astronomisches Fernrohr, welches die Gegenstände verkehrt zeigt. Durch ein terrestrisches Fernrohr gesehen tritt

der Mond an der linken oder östlichen Seite der Jupiterscheibe heraus und bewegt sich auch gegen Ost.

Aus dem Gerichtssaale.

Aburtheilungen beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswerth am 7. und 9. Jänner 1869. Wegen Verbrechen des Diebstahls wurden 4 Personen, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung 2 Personen nicht schuldig gesprochen. 2 Personen wurden wegen des Verbrechen des verjuchten Diebstahls, 2 wegen Verbrechen der schweren körperlichen und 1 wegen Verbrechen gegen die Sicherheit des Lebens verurtheilt.

Witterung.

Laibach, 13. Jänner. Die einfarbig düstere Bewölkung gestern und heute haltend. Kälte empfindlich in Zuneimen. Temperatur: Morgens 6 Uhr - 3.9°, Nachm. 2 Uhr - 3.4° (1868 - 2.4°, 1867 + 0.2°). Barometer: 330.89. Das gestrige Tagesmittel der Wärme - 3.0°, um 0.9° unter dem Normale. Die normale Winterkälte hat sich eingestellt.

Angelommene Fremde.

Am 12. Jänner. **Stadt Wien.** Rosenbergl, Tob. - Polat, Handelsm., Neumarkt. - Pischel, Eichernembl. - Gutler, Gottschee. - Wurzbach, Richtenegg. - Neumüller, Trieste. - Wein, Kaufm., Wien. - v. Lobinger, k. k. Marine-Offizier. Pola. - Köthel und Bartolme, Kaufleute, Gottschee. - Frau Jugovits, Strazisce. **Elefant.** Kobler, Bürgermeister, Pittai. - Petar, Privat, Grafnig. - Paulin, Arzt, Treffen. - Oblat, Pfarrer. - Frau Schneiderichs, Feistritz.

Marktbericht.

Laibach, 13. Jänner. Auf dem heutigen Marke sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 11 Ztr., Stroh 10 Ztr. 50 Pfd.), 30 Wagen und 5 Schiffe (41 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.		Mitt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Mtz.	4 40	5 20	Butter, Pfund	45
Korn	3 20	3 30	Eier pr. Stück	2
Gerste	2 50	3	Milch pr. Maß	10
Gaser	1 80	2	Rindfleisch, Pfd.	21
Halbfrucht	—	3 75	Kalbfleisch	20
Heiden	2 50	3	Schweinefleisch	20
Hirse	2 60	2 80	Schöpfenfleisch	15
Kukuruz	—	3 14	Händel pr. St.	35
Erdäpfel	1 40	—	Tauben	15
Linjen	3 20	—	Heu pr. Centner	85
Erbjen	3 20	—	Stroh	70
Hilolen	4 50	—	Holz, har., Kstz.	8
Rindschmalz, Pfd.	48	—	weiches	6
Schweineschm.	44	—	Wein, rother, pr.	—
Speck, frisch	30	—	Eimer	9
geräuch.	40	—	weißer	10

Rudolfswerth, 11. Jänner. Die Durchschnitts-Preise auf dem heutigen Markt stellten sich, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Metzen	5	—	Butter pr. Pfund	—	50
Korn	4	—	Eier pr. Stück	—	14
Gerste	—	—	Milch pr. Maß	—	10
Gaser	1	70	Rindfleisch pr. Pfd.	—	20
Halbfrucht	4	30	Kalbfleisch	—	26
Heiden	3	20	Schweinefleisch	—	22
Hirse	—	—	Schöpfenfleisch	—	—
Kukuruz	2	90	Händel pr. Stück	—	25
Erdäpfel	1	60	Tauben	—	20
Linjen	6	40	Heu pr. Centner	1	40
Erbjen	6	40	Stroh	1	10
Hilolen	5	—	Holz, hartes, pr. Kstz.	6	—
Rindschmalz pr. Pfd.	—	45	weiches	—	—
Schweineschmalz	—	45	Wein, rother, pr.	—	—
Speck, frisch	—	30	Eimer	—	4
Speck, geräuchert	—	—	weißer	—	3

Gedenktafel

über die am 15. Jänner 1869 stattfindenden Vigitationen. 1. Feilb., Florjančič'sche Real., Zaiet, 6253 fl. W.G. Laß. — 2. Feilb., Kien'sche Real., Budaine, W.G. Wippach. — 2. Feilb., Bojčič'sche Real., Vüchelsdorf, W.G. Reifniz. — 2. Feilb., Schöwiger'sche Real., Martinsbach, W.G. Planina. — 2. Feilb., Real. Kelt. Nr. 28 im Grundbuche Rudolfswerth, W.G. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Zupancič'sche Real., Neubegg, 1783 fl. W.G. Treffen. — 3. Feilb., Anzin'sche Real., Zagorje, W.G. Feistritz. — 1. Feilb., Verlic'sche Real.,

Flout, 4145 fl. W.G. Krainburg. — 3. Feilb., Windischmann'sche Real., Klac, W.G. Eichernembl. — 1. Feilb., Kös'sche Real., Grafenbrunn, 1272 fl. W.G. Feistritz. — 3. Feilb., Mauer'sche Real., Komtzen, W.G. Seifenberg.

Korrespondenz.

Herrn J. P. in Prag: Die Skizze heute erhalten; wir sagen Ihnen für Ihre rege Theilnahme wiederholt unseren verbindlichsten Dank.

Theater.

Heute: Das Mädel aus der Vorstadt. Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestrov. Personen: Käth, Hr. Moser. — Frau von Erbenstein, Fr. Schmidts. — Herr von Sigl, Hr. Parth. — Schnofel, Hr. Müller. — Knöpfel, Hr. Stefan. — Madame Storch, Fr. Mahr. — Pepi, Knöpfel's Tochter, Fr. Nagel. — Kosalie, Fr. Jexilla; Sabine, Fr. Konradin, Näherianen. — Thella, eine Stickerin, Fr. Solms.

Telegramme.

Paris, 12. Jänner. In der heute Nachmittag stattgefundenen Konferenzsitzung sollen sich die Mächte entschlossen haben, über die Ansprüche Griechenlands hinauszugehen, falls es auf denselben beharrt.

Madrid, 12. Jänner. Ein Zirkulare der Regierung fordert alle Bürger zur Theilnahme an der Wahl und zur patriotischen Unterstützung auf, erklärt neuerdings energisch, die Regierung wünsche, daß die Volksvertretung den Thron aufrichte, ausgestattet mit Vorrechten, welche die Rivalitäten unmöglich, die Ordnung möglich machen und eine dauerhafte Säule der Freiheit werden.

Der Truppenverlust in Malaga beträgt 60 Tode und 174 Verwundete.

Konstantinopel, 12. Jänner. Alle Mitglieder der provisorischen Regierung in Kandia wurden gefangen, — vier getödtet. Die Archive mit vielen kompromittirenden Korrespondenzen wurden aufgefunden.

Dr. Robert v. Schren

hat seine

Advokatenkanzlei in Laibach

Spitalgasse Nr. 266 ersten Stock

eröffnet. (15-1)

Wiener Börse vom 12. Jänner.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Gold	Ware
Spec. österr. Währ.	57.80	58. —	Öst. Hypoth. Bank	97. — 98. —
bto. v. 3. 1866	62.30	62.40	Prioritäts-Oblig.	—
bto. National-Anl.	65.30	65.50	Edelb. Gelf. zu 500 fr.	106.25 106.75
bto. Metalliques	54. —	55.50	bto. Bond 6 p Ct.	229.50 230. —
Kofe von 1854	85.60	86. —	Kerbs. (100 fl. Ö.M.)	92. — 92.50
Kofe von 1860, ganze	92.80	93. —	Öst. B. (200 fl. Ö.M.)	83.80 83.50
Kofe von 1860, Hälfte	97.50	98. —	Rudolfsb. (300 fl. Ö.M.)	84.90 85.30
Prämienf. v. 1864	113.80	114. —	Frank-Jof. (300 fl. Ö.M.)	87.80 88.10
Grundentl.-Obl.			Loose.	
Steiermark zu 5 p Ct.	88. —	89. —	Credit 100 fl. Ö.M.	156.50 157. —
Kärnten, Krain	—	—	Don. Dampfsch. Ges.	—
N. K. K. Land 5	86. —	94. —	zu 100 fl. Ö.M.	98.50 94. —
ungarn . . . zu 5	78.25	79.75	Erster 100 fl. Ö.M.	118. — 120. —
Kroat. u. Slav. 5	78.50	79. —	bto. 50 fl. Ö.M.	55. — 56. —
Steierb. „ 5	74. —	74.50	Österr. 40 fl. Ö.M.	33. — 33.50
Action.			Salin „ 40	43.25 43.75
Nationalbank	689. —	691. —	Poliss „ 40	32.50 33. —
Creditanstalt	258.80	254. —	Garb „ 40	38. — 39. —
N. ö. Compt. Ges.	700. —	705. —	St. Genois „ 40	34. — 35. —
Anglo-österr. Bank	216.50	217. —	Windischgräß 20	20. — 21. —
Deh. Bodencred. B.	220. —	225. —	Waldreit „ 20	21.50 22.50
Öst. Hypoth. Bank	207. —	208. —	Reutewitz „ 10	14.50 15.50
Deh. Compt. B.	217. —	221. —	Rudolfsb. 10 fl. Ö.M.	14.75 15. —
Rais. Ferd. Nordb.	2018	2022	Wechsel (3 Mon.)	
Südbahn-Gesellsch.	209.80	210. —	Augst. 100 fl. südb. W.	100.20 100.40
Rais. Elisabeth-Bahn	174.25	174.50	Frankf. 100 fl.	100.30 100.50
Carl-Ludwig-Bahn	213.25	213.75	London 10 Pf. Sterl.	119.70 119.80
Leoben. Eisenbahn	150. —	150.50	Paris 100 Francs	47.60 47.65
Rais. Franz-Josef's.	163.75	164.25	Münzen.	
Häufst. Barcker C. B.	165.50	166. —	Nation. Ö.M. verlos.	94. — 94.20
Alföb'schim. Bahn	151.25	151.50	Ing. Dob. Creditanst.	92.75 93. —
Pfandbriefe.			Alg. öst. Bod. Credit.	107. — 107.50
Nation. Ö.M. verlos.	94. —	94.20	bto. in 33 J. rück.	90. — 90.50
Ing. Dob. Creditanst.	92.75	93. —		
Alg. öst. Bod. Credit.	107. —	107.50		
bto. in 33 J. rück.	90. —	90.50		

Telegraphischer Wechselkurs vom 13. Jänner.

Spec. Metalliques 60.85. — Spec. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 60.85. — Spec. National-Ansehen 65.15. — 1860er Staatsanlehen 92.50. Banfaktien 687. — Kreditaktien 252.80. — London 119.75. — Silber 117.65. R. I. Dufaten 5.67¹⁰.